

misst man einige, die schon in Band 47 fehlten, s. FC 1/09, 67f., ferner den maßgeblichen deutschen Griechenland- und Zypernhistoriker Prof. HEINZ A. RICHTER/Univ. Mannheim (s. FC 4/09, 327), unter den ausländischen deutschsprachigen Gelehrten den namhaften georgischen Gräzisten Prof. R. GORDESANI/Univ. Tbilisi. Die Bibliographien, durchweg auf den neuesten Stand gebracht, weisen unter anderem folgende Veröffentlichungen von 2009 auf: bei C. W. MÜLLER „Nachlese“ (Kl. Schr. 2; zu Bd. 1 s. FC 3/01, 203ff.), bei H. FLASHAR die 2., erw. Aufl. von „Inszenierung der Antike“ (zu Fl. zuletzt FC 1/05, 65ff.), bei V. RIEDEL „Literarische Antikerezeption zwischen Kritik und Idealisierung“ (Kl. Schr. 3; zu R. s. FC 3/09, 239), bei H. L. ARNOLD die Herausgabe der 3., Neub. Aufl. des „Kindler“ (s. FC 4/09 ...). Es fehlen an wissenschaftlichen Büchern von WOLFGANG MIEDER „Sein oder Nichtsein. Das Hamletzitat...“ (s. „Shakespeare und die griechischen Schafe“, FC 1/09, 70 ff.), „Cogito, ergo sum“ (s. FC 1/07, 59 ff.) und, rechtzeitig zum Schillerjahr erschienen, „Geben Sie Zitatenfreiheit“. Zu WALLRAFF sollte auf INA BRAUN, Günter Wallraff. Leben Werk ... hingewiesen sein (s. FC 3/07, 242f.), zu C. W. MÜLLER auf die ihm gewidmete „Laudatio“: Phasis 9, Tbilisi 2006, 223ff., zu LIEBS' „Lateinischen Rechtsregeln“ auf die Addenda/Corrigenda in FC 1/08, 66f., zu WEEBERS „Musen ...“ auf die Ergänzungen und Korrekturen ebd. 2/08, 122 ff. Der Nekrolog umfasst u. a. den Philosophen M. RIEDEL, den Germanisten B. ZELLER, den Verleger KINDLER, die Politiker BENDA und DAHRENDORF. – Ein unentbehrliches Nachschlagewerk!

JÜRGEN WERNER, Berlin

Duden. Wirtschaft. Grundlagenwissen, 4., aktualisierte Auflage. Mannheim usw. 2010: Dudenverlag. EUR 24,95.

Bietet das knappe „Duden. Finanzmarkt Wörterbuch“ (2010) einige speziell für AltsprachlerInnen interessante Artikel (Griechisches und Lateinisches habe ich kursiv gesetzt) – z. B. *Derivate*, *Hedgefonds*, *Investmentbanken*, *Kreditklemme*, *PIN/Persönliche Identifikationsnummer*, *toxische Wertpapiere* –, so informiert „Duden. Wirtschaft“ auf 512 Seiten außerdem über *Abwrackprämie*, *Bonus* (wann gibt es endlich auch für Manager

Mali?), *emotionale Intelligenz*, *Existenzminimum*, *Finanzmarktkrise*, *Globalisierung*, *homo oeconomicus*, *Konjunkturpaket*, *Manchesterliberalismus*, *New Economy*, *NGO/Non-Governmental Organizations*, *No-Name-Produkt*, *Peter-Prinzip*, *Praxisgebühr*, *Tigerstaaten*. Man vermisst *Partieware*, *Prekariat* (fehlt auch bei „Armut“), *Subunternehmer*, *Turbokapitalismus*; es sind durchaus auch „umgangssprachliche Begriffe“ (166) wie „*Dezemberfieber*“ aufgenommen. Zu *Klima* findet man Einschlägiges im Register unter „Umwelt-“. An Nichtaltsprachlichem sind außer der in vielen Nachschlagewerken behandelten „Dritten Welt“ auch „Erste/Zweite Welt“ erläutert. Laut Vorwort sind „Daten und Fakten auf den neuesten Stand gebracht“. Aber über BARROSO erfährt man nur, dass er „im Juli für eine zweite Amtszeit nominiert“ wurde, der Lissabonner Vertrag ist „derzeit (Juli 2009) noch nicht von allen EU-Staaten ratifiziert“, das im Herbst kontrovers diskutierte, inzwischen angenommene Wachstumsbeschleunigungsgesetz ist überhaupt nicht erwähnt. Dass ein Wissensspeicher nicht bis zum Erscheinungstag aktualisiert werden kann, ist klar, aber wenn auf dem Titelblatt das Jahr 2010 steht, muss doch wenigstens Juli 2009 als Redaktionsschluss angegeben sein. Im übrigen bietet das Buch, das auch zahlreiche Artikel über Ökonomen und Politiker sowie Grafiken, Fotos, Karten, Adressen enthält, nützliche Informationen.

JÜRGEN WERNER, Berlin

Sven Günther/Michael Pahlke, Alkuin. Propositiones ad acuendos iuvenes. Aufgaben zur Schärfung des Geistes der Jugend. Lindauer 2009, 96 S., EUR 13,80 (ISBN: 978-3-87488-222-4).

Unterrichtsmaterialien, die die Fächer Latein und Mathematik miteinander verbinden, sind bisher eher spärlich gesät. Diese beiden Schulfächer gehen doch zumeist getrennte Wege. Die meisten Anknüpfungspunkte für den Lateinunterricht gibt es zu den modernen Fremdsprachen und den Fächern Deutsch, Geschichte und Kunst. Allein aus diesem Grund ist die Schultextausgabe zu ALKUINS *Propositiones ad acuendos iuvenes* etwas Besonderes, die eine solche Fächerverbindung zwischen den „Sprachen“ Mathematik und Latein möglich macht.

Der angelsächsische Gelehrte und Theologe ALKUIN (735-804), der als kirchlicher wie politischer Berater KARLS DES GROSSEN und Leiter der Hofschule in Aachen bildungspolitisch überaus einflussreich war, trieb den geistigen Aufschwung in Wissenschaft, Kunst, Literatur und Architektur zur Zeit Karls des Großen maßgeblich voran. Der von W. STROH als „Kultusminister“ bezeichnete Alkuin gilt als einer der wichtigen Vermittler der lateinischen Bildung im Frankenreich. Dabei zieht sich ein unbedingter Praxisbezug durch sein gesamtes Werk und wird gerade in den *Propositiones ad acuendos iuvenes* besonders deutlich, einer Sammlung mathematischer Rätsel, die in eher leichterem Latein mit einfacheren Satzperioden verfasst sind. Jedes Rätsel trägt eine Überschrift, der eine Schilderung des Problems sowie die Aufforderung zur Lösung folgen. Auch eine Lösung ist angegeben, wobei nur vereinzelt auch ein Lösungsweg dargestellt wird. Dieser Aufbau findet sich so auch in der Textausgabe wieder. Dabei muss insbesondere die Übersetzung und Interpretation der Lösung hier als sehr wertvoll für die Förderung der mathematischen Problemlösefähigkeit betont werden, die gerade durch die Arbeitsaufträge noch unterstützt wird („Überlege, wie Alkuin auf seine Lösung kam. Wann ist ein solcher Lösungsweg sinnvoll?“)

Der eigentlichen Aufgabensammlung sind grundlegende, für Schüler wie Lehrer gleichermaßen geeignete, im Umfang angemessene und wertvolle Informationen zur Person des Alkuin und seiner Zeit mit erklärenden Fußnoten zu den maßgeblichen historischen Ereignissen vorangestellt. Außerdem wird in einer für den Lehrer sehr wertvollen und überzeugenden fachdidaktischen Analyse der *Propositiones*, der Wert des Autors und seines Werks für den heutigen Schulunterricht dargestellt, die auch einen Überblick über den mathematischen Inhalt der 25 ausgewählten Aufgaben gibt, was die Auswahl für die jeweilige Lerngruppe vereinfacht (S. 19). Im Anschluss an die Aufgaben bietet die Textausgabe in einem eigenen Kapitel einen Lehrerkommentar mit sowohl der deutschen Übersetzung der Alkuintexte als auch der mathematischen Lösung der Rätsel und teilweise mit Anregungen für thematische Anknüpfungspunkte aus dem Bereich der

antiken Kultur wie zur Bedeutung der *familia* oder zum römischen Münzsystem.

Die unterhaltsamen mathematischen Inhalte passen bis auf zwei *Propositiones* zu Folgen und Reihen zur Mittelstufenmathematik und reichen von linearen Problemen mit einer Unbekannten, über geometrisch anschauliche Fragestellungen und Logikrätsel bis hin zu unterbestimmten linearen Gleichungssystemen.

Die einzelnen *Propositiones* sind mit einleitenden Arbeitsaufträgen versehen, die zur Vor-entlastung der mathematischen wie sprachlichen Schwierigkeiten dienen, beispielweise von Zahlwörtern und Maßen, die für das Rätsel relevant sind, oder zur Vorerschließung mathematischer Begriffe wie *medietas medietatis* oder *tertia pars*.

Der Schwierigkeit im Umgang mit den mathematischen Fachausdrücken wird durch Tabellen mit den römischen *Cardinalia*, *Ordinalia* usw. (S. 13-14) sowie den von Alkuin verwendeten Einheiten (S. 12) Rechnung getragen, auf die bei Bedarf in den hinführenden Arbeitsaufträgen verwiesen wird, sodass alle Rätsel unabhängig voneinander einsetzbar sind.

Der lateinische Text der *propositio* bzw. *solutio* ist durch Fußnoten übersichtlich mit Vokabelangaben versehen und damit leicht lesbar. Auch wenn die lateinischen Texte von ihrer Syntax her eher einfach strukturiert sind, setzt ihre Behandlung im Unterricht sehr wohl umfangreiche Kenntnisse der lateinischen Grammatik voraus. So treten beispielsweise Partizipialkonstruktionen und Konjunktive im Hauptsatz auf. Außerdem hat sich beim Einsatz im Mathematikunterricht einer 8. Klasse sowie im Lateinunterricht einer 9. Klasse (in beiden Klassen Latein ab 5) gezeigt, dass das genaue Verstehen der geschilderten Rätselsituation durchaus anspruchsvoll ist und hier keineswegs Texte mit zu geringem Anspruchsniveau vorliegen.

Größere Abweichungen vom klassischen Latein der Schulgrammatik werden im Kommentar erläutert. Aufgrund der sprachlichen Beschaffenheit des Textes und der mathematischen Inhalte schlagen GÜNTHER und PAHLKE den Einsatz der Textausgabe zum Übergang vom Lehrbuch zur Lektürephase vor, wo sich mittelalterliche Texte anbieten. Darüber hinaus

können Alkuins *Propositiones* auch als Interimslektüre oder in Vertretungsstunden zum Einsatz kommen. Wertvoll kann eine Behandlung von Alkuin insbesondere auch nach der Lektüre von EINHARDS *Vita Karoli Magni* sein, um das Mittelalter und die Zeit Karls des Großen aus einer anderen Perspektive zu beleuchten. In jedem Fall plädieren die Autoren nicht für eine ausgedehnte Lektüre, sondern für eher kurze Phasen fächerübergreifender Arbeit, der die Aufbereitung der einzelnen Aufgaben in dieser Textausgabe Rechnung trägt.

Dass die fächerübergreifende Arbeit in dieser für die Schülerinnen und Schüler ungewohnten Fächerkombination höchst motivierend und interessant ist, kann aus der eigenen Erfahrung im Unterricht uneingeschränkt bestätigt werden. Die Schülerinnen und Schüler lösten in Gruppen von drei bis vier Schülern unterschiedliche Rätsel der Sammlung und zeigten sich bei der Lösungsfindung regelrecht begeistert und engagiert. Vereinzelt entstanden Schwierigkeiten bei der mathematischen Modellierung der Aufgabenstellung, so beispielsweise beim Aufstellen einer Gleichung für die gesuchte Anzahl von Störchen im zweiten Rätsel: „*Si essent aliae tantae et ter tantae et medietas tertii, adiectis duabus C essent.*“ So führte das Multiplicativum *ter* mit den Bedeutungen dreimal und zum dritten Mal zu den verschiedenen Termen $3x$ bzw. x , andererseits war der Bezug von *medietas tertii* auf den dritten Summanden nicht hinreichend klar. Hier kann durch zusätzliche Angaben schnell Abhilfe geschaffen werden.

Einzig fraglich bleibt, wie der Einsatz dieser gelungenen Textausgabe im Unterricht konkret gedacht ist. Der fachdidaktische Kommentar ist wertvoll und hilfreich, aber für die Schülerhand nicht zwingend notwendig. Vor allem aber der dankenswerte Lehrerkommentar, der den Umfang der Unterrichtsvorbereitung stark reduziert, ist für den Schüler nicht geeignet. Darüber hinaus machen viele Arbeitsaufträge das Markieren von Textstellen notwendig, sodass sich der Einsatz von Kopien anbietet. Dass nur ganz wenige Rätsel in ihrer Darbietung eine Seite überschreiten und auch die gelegentlichen Zeichnungen in Schwarz-Weiß gehalten sind, spricht für diesen Einsatz.

Jedoch ist darauf zu achten, dass für viele Rätsel die oben erwähnten Tabellen der Zahlwörter und Einheiten zur Verfügung stehen müssen.

Mag mancher vielleicht die Befürchtung hegen, dass hier zwei für Schüler ohnehin häufig eher schwierige und oftmals mit Ängsten besetzte Fächer auch noch sozusagen zu „doppeltem Graus“ kombiniert werden, so kann ich diese Textausgabe nur als überaus gelungen und motivierend beurteilen, da die Schüler durchaus überrascht die vermeintlich „tote Sprache“ Latein im Kontext mathematischer Rätsel erleben und übersetzen.

CORINNA PREUSS-HODES, Berlin

Karl-Heinz von Rothenburg, Geschichte und Funktion von Abbildungen in Lateinischen Lehrbüchern. Ein Beitrag zur Geschichte des textbezogenen Bildes. Reihe Prismata: Beiträge zur Altertumswissenschaft. Bd. 18. Verlag: Peter Lang. Frankfurt./M. /Berlin/Bern 2009. EUR 42.80 (ISBN 978-3-631-59751-4).

Das zu rezensierende Buch erfüllt ein Desiderat, denn in dieser Ausführlichkeit ist das Thema bisher nicht behandelt worden. Der Verfasser KARL-HEINZ VON ROTHENBURG (R.) untersucht chronologisch, mit der Antike beginnend, die Verwendung von Abbildungen in lateinischen Lehrwerken. Erwartungsgemäß sind die ersten Kapitel recht knapp gefasst, da in der Regel dem Wort der Vorrang eingeräumt und auf Abbildungen weitgehend verzichtet wurde. So erfährt der Leser im Kapitel über die Antike (13–21) interessante Details über bebilderte Handschriften und warum wissenschaftliche Abhandlungen meist unbildert waren. So hat die Buchmalerei im 4. bis 7. Jahrhundert bereits ein recht hohes Niveau erreicht. Während Kapitel 2 über das Mittelalter kurz ausfällt (23–28), beansprucht das dritte Kapitel über die Neuzeit den größten Platz (29–185). Ihm folgt das Kapitel, das eine Schlussbilanz zieht (186–194) und den Anhang mit einer recht umfangreichen Literaturliste und der Liste mit den ausgewerteten Schulbüchern (195–210) aufweist. Das Buch enthält eine CD, welche die im Text erwähnten Abbildungen zugänglich macht. Das Hauptkapitel ist in 10 Unterkapitel gegliedert. Im Kapitel 3.1. geht der Verfasser auf die Seligen-